

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 17. August 1881.

№ 94.

Von der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881.

III.

** Breslau, im August.

Von den beiden Firmen, welche sich durch die Großartigkeit der äußern Ausstattung ihrer Ausstellung einander den Rang streitig machen, ziehen wir zunächst die ältere, die seit fast anderthalb Jahrhunderten unter derselben Firma betriebene und bis heut immer vom Vater auf den Sohn übergegangene Druckerei von Wilh. Gottl. Korn in Breslau in den Kreis unserer Besprechung, die Beschäftigung mit der andern uns für den nächsten Artikel aufsparend. Der in drei Abteilungen gegliederte Vorbau, schwarze Eiche mit reicher in den Figuren vergoldeter Schnitzerei, zeigt in seinem mittlern Wandfelde ein großes, im Lapidarstil gehaltenes mehrfarbiges Tableau: Notizen über Umfang und Einrichtung des Geschäfts und seiner Zweige, aus denen wir ersehen, daß die Druckerei mit 15 Schnellpressen (darunter 2 Notations-, 2 Zweifarben- und 3 Doppelmaschinen) und einem Personal von 160 Köpfen arbeitet. In einem Glaskasten liegen mehrere auf verschiedene der Offizin verliehene Privilegien bezügliche Urkunden aus, die älteste von 1741, die eigenhändige Unterschrift Friedrichs des Großen tragend. Mehrere andere Schaukästen zeigen diverse fein gebundene Werke des Korn'schen Verlags: Gesang- und Gebetbücher, wissenschaftliche Litteratur, speziell Land- und Forstwirtschaft, Statistik. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet eine figurliche Geschichte der Schlesischen Zeitung, von welcher in Schweinsleder gebundene Exemplare der Jahrgänge 1742, 1793, 1813, 1848, 1870 und 1880 ausliegen, vom bescheidenen Quart an durch Klein- und Großfolio hindurchgehend bis zum jetzigen stattlichen Format, und von einer Schnittbreite der Bände von wenigen Zollen bis zu der des letzten Jahrgangs von etwa 1 1/4 Fuß rheinisch. Daneben liegen Druckplatten für die Notationsmaschine, nebst den entsprechenden Matern. Die Wandfläche links zieren Landkarten, während der rechte Flügel den Glanzpunkt der ganzen Korn'schen Ausstellung bildet: Wertpapiere, von denen wir etwa 50 Muster vorfinden, alle in durchaus exakter, in bezug auf Satz, Druck und Farbenzusammenstellung tadelloser Ausführung. Außer diversen hübschen Buntdrucken zu Gelegenheitszwecken, einer Denkschrift betr. das schlesische Provinzial-Museum, erwähnen wir noch die von der Verlags-handlung ausgestellten „Kulturhistorischen Wandtafeln“, herausgegeben von Dr. Luchs, die auf der Dresdener Ausstellung von 1879 prämiert wurden.

Die Buchdruckerei der Schlesischen Volkszeitung in Breslau zeigt in ihren Auslagen den gewissenhaft arbeitenden Setzer, der sich mit dem ihm zu Gebote stehenden Material nach Möglichkeit über manche Schwierigkeit der Situation hinwegzuhelfen

versteht, und den saubern, akkuraten Drucker. Auch hier waltet der Buntdruck vor, Diplome, Lieder, Karten, verschiedene merantile Druckfachen füllen den Schaukasten. Ein größeres Tableau, Geschäftsempfehlung eines Instituts für Bildhauerei und Kunstschlerei, bildet das Hauptstück der Kollektion. Dasselbe, in Florentiner und Griechischer Einfassung recht glücklich kombiniert, in Braun, Dunkelviolett und Schwarz gedruckt, würde sich noch erheblich wirkungsvoller präsentieren, wenn das Mittelfeld oder die beiden Seitenfelder einen entsprechenden Ton-Untergrund hätten. Die Verletzung der Stileinheit in den angewendeten Schriften des Textes — Renaissance-schriften mit Antiqua verquickt — dürfte dem Nichtvorhandensein des entsprechenden Materials zur Last zu legen sein. Neuerdings finden wir noch einige recht hübsche Sachen neu ausgelegt, die ihre Entstehung dem 25jährigen Jubiläum einer hiesigen studentischen Verbindung verdanken.

Wir wenden unsere Aufmerksamkeit nunmehr wieder einem auswärtigen Geschäft zu — die geneigten Leser mögen entschuldigen, wenn sie in der Reihenfolge der Besprechungen durchaus kein „System“ finden — und zwar einer Firma, deren in diesem Blatte schon mehrfach rühmende Erwähnung geschah: der Buchdruckerei von Hermann Reidt (in Firma Ferd. Dornel) in Waldenburg. Unsere Vermutung, daß wir hier fast nur Buntdrucken begegnen würden, hat sich natürlich bestätigt, und gestehen wir, daß unsere auf Grund der vielen aus dem qu. Geschäft uns zu Gesicht gekommenen hübschen Arbeiten ziemlich hochgepannten Erwartungen im ganzen befriedigt wurden. Der Setzer zeigt durchweg viel Phantasie in Erfindung neuer und Verwertung und Mobilisierung älterer Motive, zu welcher letzteren wir den Tempelbau rechnen, der uns hier allerdings in fast erdrückender Häufigkeit entgegentritt der Drucker bis auf einige Faupras Geschäft und Geschmack in bezug auf Farbenwahl, was sich besonders in dem achtfarbigem Geschäftsempfehlungs-Tableau dokumentiert, bei welchem übrigens der Umstand zu bedauern, daß das Rot der Hauptzeile nicht lichteht. Ein Anleihenchein der Stadt Waldenburg mit Kouponbogen zeigt uns, daß sich die Offizin mit Geschick auch derartiger Aufgaben zu entledigen weiß, während wir den von dem Personal dem Chef des Hauses anlässlich dessen silberner Hochzeitsfeier gewidmeten in sechs Farben ausgeführten Glückwunsch, obwohl derselbe augenscheinlich sehr viel Zeit und Mühe beanspruchte, nicht für einen glücklichen Wurf erachten können. Der sonst recht schöne Titel eines Preiskurants für die Krister'sche Porzellan-Manufaktur hat den Fehler, nicht im goldenen Schnitt zu liegen; dagegen haben unsern vollen Beifall die mit Schildeinfassung versehenen Empfehlungskarten, deren Entstehungsprozess im Buntdruck dem Publikum durch die Vorführung der betreffenden Farbenstalen anschaulich gemacht wird. In dem aufliegenden Musterbuche bietet sich massenhaft Gelegenheit, die Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit der renommierten Firma immer aufs neue

konstatieren zu können. Schließlich erwähnen wir noch des eleganten Wand-Schaukastens mit Barockrahmen, den eine Auswahl der feinsten Druckarbeiten jeglichen Genres ziert.

E. Dünnhaupt in Schweidnitz zeigt ebenfalls in einem schön geschnittenen Wand-Schaukasten und in freien Auslagen eine große Auswahl recht hübscher, besonders durch ihre gelungene Farbenzusammenstellung bemerkenswerter Druckarbeiten. Wir heben vor allem hervor einen illustrierten Preiskurant der Porzellanfabrik von Rappsilber in Königszell, dessen schöner Titel in Theinhardt'scher Einfassung, mehrfarbig, sich durch exakten Stand auszeichnet. Die Zurichtung der Illustrationen im Text wie der großen Ansicht des qu. Etablissements lassen auf einen Drucker schließen, der seine Sache versteht. Noch mehr bestätigt finden wir dieses unser Urteil bei dem Anblick eines Diploms (für einen Gemeindevorsteher Grundmann), ebenfalls mit Theinhardt'scher Einfassung, dessen zarte, harmonische Farbentöne — olivengrün, violett, seibengrün, photographiebraun, eosinrot, schwarz — bei allen Beschauern ungeteilten Beifall finden, umsomehr als laut Etikett die Einfassung, vermutlich wegen unzureichenden Materials, in zwei Hälften, zum Eindrehen des Bogens, gedruckt wurde, ein Kunststückchen, dessen Spuren nur nach genauestem Suchen durch ein geübtes Kennerauge wahrgenommen werden können. Eine Menge kuranter Arbeiten von lobenswerter Ausführung, ein großer illustrierter Preiskurant der Maschinenbau-Anstalt von E. Januschek in Schweidnitz gereichen der Ausstellung nur zur Zierde.

M. Kohn in Liegnitz (beiläufig der einzige Repräsentant dieser Stadt von ca. 40 000 Einwohnern — Görlich sandte gar keinen Vertreter!), dessen wir schon in unserm ersten Bericht gedachten, legt noch eine Anzahl Bücher aus, die außer der schlechten Qualität des verwandten Papiers nichts Bemerkenswerthes bieten.

Korrespondenzen.

Christiania. In Nr. 57 des Corr. wird über eine Generalversammlung referiert, welche der hiesige Typografische Forening am 30. April L. J. abhielt und in der es heißt: „Der Verlauf der ganzen Versammlung zeigte wieder einmal recht deutlich, wie tief der größte Teil der hiesigen Kollegen unter den ‚anderen‘ norwegischen Arbeitern steht; ein Vergleich mit ausländischen Vereinen ist gar nicht möglich.“ Obgleich auch ich mit der Art und Weise, in welcher die Gegner der Zentral-Preisliste vorzugehen für gut befunden haben, nicht einverstanden sein kann, so muß ich es doch bedauern, daß der geehrte Korrespondent den Kampf um das Entstehen einer Zentral-Preisliste so einseitig beurteilt hat; er wolle sich doch erinnern, daß mehrere in jener Generalversammlung anwesende ausländische Kollegen schlechten parlamentarischen Takt bewiesen. Die zitierte

Aussage im Corr.: „daß der größte Teil der hiesigen Kollegen tief unter den ‚anderen‘ norwegischen Arbeitern stehe“, ist übrigens mit der Thatsache zu widerlegen, daß andere norwegische Arbeitergruppen nur ausnahmsweise vermocht haben, einen selbständigen Fachverein zu bilden, wohingegen der hiesige Typografische Forening sowohl in ökonomischer wie selbständiger Entwicklung ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Was die Stelle: „ein Vergleich mit ausländischen Vereinen ist gar nicht möglich“ anbetrifft, so will ich nur bemerken, daß derjenige, welcher die Entwicklung des Vereinslebens in den verschiedenen Ländern beobachtet hat, recht gut an unsern Verein einen günstigen Vergleich machen können. Es ist immer, in allen Ländern, so gewesen, daß man für die Durchführung einer großen Sache kämpfen müssen sowie beständig über die Mittel dazu im Streite war — und so ist es auch hier gewesen. Schließlich will ich nur hinzufügen, daß wenn es auch so aussehen mag, als ob das Zentral-Reisekassen-Projekt begraben wäre, dies doch nicht der Fall ist; der Vorschlag wird in sehr kurzer Zeit wieder aufgenommen werden und ist seine Durchführung auch verzögert worden, so wird er doch Verwirklichung finden. Zufolge meiner langen Erfahrung und Teilnahme an dem hiesigen Vereinsleben glaube ich dies fast mit Bestimmtheit voraussagen zu können. Chr. H. Knudsen.

† Essen, 11. August. So scheinbar ruhig hier auch unser gewerbliches Leben verläuft, so haben doch die letzten Wochen manche Veränderungen mit sich gebracht, die wohl zur Kenntnis der Mitglieder des Gau's Niederrhein-Westfalen wie auch derjenigen zu gelangen verdienen, welche mit den hiesigen Verhältnissen mehr oder minder vertraut sind. Nachdem Herr Kühn sein Amt als Bezirks- resp. Ortsvorsitzender niedergelegt, war es schon schwer genug, einen Nachfolger zu finden, da die Verhältnisse hier so sonderbarer Natur sind, daß keiner mehr die Ehre dieses Postens genießen will oder kann. Dennoch gelang es, den Nachfolger aufzutreiben, kaum war dieser aber 4 Wochen im Amte, so standen wir wieder vor einer Neuwahl, da der neue Vorsitzende auf dem heute nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Konditions-Kündigung seinen Posten verlassen mußte. Nun dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß wir in unserer Mitgliedschaft von so „heiklen“ Punkten auf der Tagesordnung verschont bleiben, denn es wird nachgerade wirklich spaßhaft, wenn schon wieder ein Wahlakt auf derselben steht. Haben wir doch erst kürzlich ein neues Gauvorstandsmitglied, Herrn Beckmann, an Stelle des Herrn Böhm gewählt, welcher sein Amt in Folge Vorkommnissen auf der Bezirksversammlung niederlegte, und schon wieder steht uns eine solche Wahl vor der Thür. Herr Werner, unser altbewährter Gauvorsteher, hat seine Kondition verändert, es wird schwer halten, den Posten wieder mit einem so erfahrenen und thatkräftigen Mitgliede zu besetzen. Die Wahl, welche nach dem Gaustatut von den Bezirksvorständen vorgenommen werden mußte, ergab je 4 Stimmen für beide aufgestellte Kandidaten. Da Aussicht auf ein anderes Resultat bei Vornahme einer Stichwahl kaum vorhanden, so wurde vom Gauvorstand der Vorschlag gemacht, im Falle die Bezirksvorstände keine Stichwahl vornehmen wollten, ein Mitglied des Gauvorstands mit der Führung der Geschäfte bis zum nächsten Gantage zu beauftragen. Die Vorstände erklärten sich mit 6 Stimmen für den Vorschlag und der Gauvorstand beauftragte aus seiner Mitte den bisherigen Besitzer, Herrn Stodt, mit der Uebernahme und Führung der Geschäfte. Hoffentlich wird es Herrn Stodt gelingen, sich die Zufriedenheit der Mitglieder zu erringen, damit gelegentlich der Gauvorsteherwahl auf dem nächsten Gantage seine Person im Auge behalten werden kann. Wir hoffen das nicht nur, wir wünschen und glauben dies auch. Daß dadurch natürlich wieder eine Wahl in unserer Mitgliedschaft notwendig wird, ist selbstverständlich, denn an Stelle des Besitzers Herrn Stodt muß ein

anderer als solcher bestimmt werden. — Am Sonntag den 31. Juli wurde zu Ehren des abreisenden Herrn Werner ein Abschiedskommers veranstaltet, wozu auch die auswärtigen Kollegen, wenigstens die der nächsten Umgebung, eingeladen und von welchen solche aus Oberhausen, Duisburg, Steele, Bochum etc. und verschiedenen anderen Orten erschienen waren. Von solchen Orten, deren weite Entfernung das Entsenden von Vertretern nicht rätlich erscheinen ließ (Düsseldorf, Hagen, Barmen) waren Telegramme eingelaufen. Die Stimmung selbst ließ nichts zu wünschen übrig (25° R. frei nach Mainz *). Möge Herr Werner auch in seinem neuen Konditionsorte (Stuttgart) fortfahren mitzuwirken an dem Ausbau unserer Organisation, insbesondere da sich ihm dort ein noch größeres Feld für seine Thätigkeit eröffnen dürfte; möge er auch den Kollegen Essens sowie dem Gau Niederrhein-Westfalen ein freundliches Andenken bewahren.

Freiburg i. B., 6. August. Die kürzlich stattgefundenen Jahresversammlung des Vorortvereins unsers Gau's hatte zur Tagesordnung die Berichterstattung der Gauvorstandsmitglieder für das Jahr 1880 und die Neuwahl des Gauvorstands erkl. des Vorstehers, dessen Wahl dem Gantage vorbehalten bleibt. — Aus dem Berichte des Vorstehers ergibt sich für das Berichtsjahr eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl. Der Mitgliederstand Ende 1879 betrug 124 in 14 Orten, Ende 1880 aber 159 in 24 Orten und hat sich bis jetzt bereits auf 180 gehoben. Im Jahre 1880 sind neu eingetreten 41, zugereist 47, abgereist 46, ausgetreten 4 (2 deshalb, weil sie wegen chronischen Leidens nicht in die Krankenkasse aufgenommen werden konnten), ausgeschlossen 1, gestorben 3. Konditionslos waren 31 Mitglieder 184 Wochen (für 30 Wochen wurde die Arbeitslosen-Unterstützung bezahlt). Krank waren 34 Mitglieder 164 Wochen. Auf Kosten der Gaukranken-kasse wurden 5 auf der Reise befindliche Mitglieder gegenseitiger Kassen zusammen 27 Wochen versorgt; 2 derselben sind ihren Leiden erlegen. Der Verkehr des Gauvorstands mit den Mitgliedschaften war in 1880 folgender: Eingegangen sind 158 Briefe und 72 Geldsendungen, abgegangen 139 Briefe, 64 Kreuzbandsendungen, 20 Geldsendungen. — Der Jahresbericht des Kassierers weist für die einzelnen Kassen folgendes nach:

Allgemeine Kasse:

Einnahmen:	
Beiträge, Nachzahlungen etc.	Mk. 2820,95
Vorschuß aus der Hauptkasse	„ 2077,05
	Mk. 4898,00
Ausgaben:	
Reisegeld: Zahlstelle Karlsruhe	Mk. 2044,30
Reisegeld: Zahlstelle Freiburg	„ 1574,00
Reisegeld: Zahlstelle Konstanz	„ 602,65
Arbeitslosen-Unterstützung	„ 178,60
Als Vorschuß zurückbehalten	„ 498,45
	Mk. 4898,00

Zentral-Invalidentasse:

Einnahmen an Beiträgen und Nachzahlungen Mk. 507,20, welcher Betrag an die Zentralkasse abgeliefert wurde.

Gauvereinskasse:

Rassenbestand am 1. Januar 1880	Mk. 714,30
Beiträge etc.	„ 398,20
	Mk. 1112,50
Ausgaben	„ 238,69
Rassenbestand Ende 1880	Mk. 873,81
Die Ausgaben waren: Porto 56,46 Mk., Remunerationen (Hälfte von der für 2 Jahre bewilligten Summe) 90 Mk., Gantagskosten (Hälfte) 50,73 Mk., Druckkosten 26 Mk., Sporteln 3,10 Mk., Abonnement eines Corr. 6 Mk., 5 Buch Mitlieferungsformulare 4 Mk., 48 Stück Corr. mit Gantagsbericht 2,40 Mk.	
Gaukranken-kasse:	
Rassenbestand am 1. Januar 1880	Mk. 2614,08
Einnahmen von Beiträgen und Eintrittsgeldern	„ 1411,80
Einnahmen an Zinsen	„ 101,64
	Mk. 4127,52
Ausgaben	„ 1906,57
Rassenbestand Ende 1880	Mk. 2220,95
Die Ausgaben waren: Krankengeld 1523,75 Mk., Begräbnisgeld 60 Mk., Pflegekosten für auf der Reise erkrankte Mitglieder gegenseitiger Kassen 145,10 Mk., Krankengeld an solche 17 Mk., Remunerationen	

(Hälfte) 90 Mk., Gantagskosten (Hälfte) 50,72 Mk., Druckkosten 20 Mk. — Das Geld dieser Kasse ist angelegt bei der städtischen Sparkasse und zwar 1857 Mk. auf Obligationen, das übrige auf Sparkassenbuch. — Bei der Neuwahl des Gauvorstands wurden mit Ausnahme eines Revisors die seitherigen Funktionäre wiedergewählt und zwar meistens mit Stimmeneinhelligkeit. Das Wahlergebnis war sonach folgendes: Kassierer: E. Leber, Vorsteherstellvertreter: Jos. Trösch, Sekretär: C. Aufschlager, Beisitzer: W. Simon und Gust. Härtel, Reisekassenverwalter: Gerh. Mehlhase, Revisoren: Jos. Lauber und Alb. Herzog.

Sch. Leipzig. Es ist nachgerade die höchste Zeit, auch die Stimmung der hiesigen Mitglieder gegenüber der Zentral-Krankenkasse so kundzugeben, daß kein Zweifel darüber aufkommen kann, wie man sich hierorts zu dieser Frage stellt, und werden wohl die Motive, welche die außerordentliche Generalversammlung — veranlaßt durch einen Antrag der Statuten-Revisions-Kommission — leiteten, unsere Haupt-Kranken- und Begräbniskasse dem Hilfskassengesetz anzupassen, auch von außen her gebilligt werden. Vor allen Dingen ist dieser Beschluß auf die ganz unverhältnismäßig geringen Leistungen der Zentral-Krankenkasse gegenüber den unseren, wie wir weiter unten sehen werden, zurückzuführen, als entscheidendster Punkt aber wohl der anzudeuten, daß man in der Zentral-Invalidentasse den Uebertritt unsers Vereins mit „Sack und Pack“ ablehnt, weil wir bereits mit Invaliden gefügnet sind und nicht den horrenden Fonds besitzen, den man für solchen Fall verlangt, obwohl wir uns durch bereits jahrelanges Zahlen von 30—35 Pf. wöchentlich für die Invaliden in jenen Stand zu setzen versucht haben. Indessen müssen wir uns schon damit begnügen, da man nicht verlangen kann, daß die Mitglieder vielleicht 50 Pf. wöchentlich zahlen sollen, nur um jenen Fonds zu erreichen, und da unsere Invalidentasse übrigens gar nicht auf schlechten Füßen steht. Nach unserer Meinung wäre es für die Zentral-Invalidentasse besonders in agitatorischer Beziehung nur von Vorteil, wenn Orte von der Bedeutung Leipzigs sich ihr ganz und voll anschließen könnten, man würde dem gegenüber auf das ängstliche Ausgleichen von Rechten und Pflichten wohl verzichten können. Daß gerade Leipzig den mächtigsten Impuls zur Zentralisation resp. zur Gründung der Zentral-Krankenkasse gegeben, indem es bereits 1878 beschloß, seine Zweigkasse (welche 750 Mk. wöchentlich leistet) diesbezüglich zur Verfügung zu stellen, wenngleich sich Herr Reichardt in Vertretung des Vorstands gelegentlich der Gauversammlung in Bremen soweit gehen ließ, Leipzig als anfänglich jede derartige Sache hindernd hinzustellen, sei nur nebenbei erwähnt. Nun, wir haben die Arbeitslosenkasse, von welcher jener Herr auch sprach, seit 1876 und zahlen noch heute 10 Mk. pro Woche, hatten auch bis zu unserm Wiederanschluß an den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker nur ein Jahr Karezanz statt dreien, und waren wie gesagt die Ersten, welche ihre Kasse zur Zentral-Krankenkasse hergeben wollten, freilich nicht zu einer solchen wie die jetzige. Hätte man eine Kasse geschaffen, welche in ihren Leistungen dem gesetzlichen Minimalmaß entsprach, so war die Bahn frei, indem es wohl kaum irgend einen Gau gegeben hätte, welcher nicht noch 6—8 Mk. wöchentliches Krankengeld hätte vertragen können; dann wären die Mitglieder wohl auch aus dieser oder jener Privatkasse ausgetreten. Eine solche Kasse wäre auch sehr leicht obligatorisch zu machen gewesen. Wollte man dies nicht, so mußte man eben das Zweiklassensystem einführen, dessen Schwierigkeiten wir uns auch heute noch so sehr groß nicht denken können. Die Krankenkassen rühren so recht an dem innersten Leben der Vereine; wer diese angreift, greift ins Mark der Mitglieder und muß gewärtig sein, sich abschütteln zu lassen, und wenn irgendwo der Lokalpatriotismus seine Berechtigung hat, so hat er sie hier. Was jahrzehntelanger Fleiß aufgebaut hat, was auf sicherster und humanster Grundlage mit den größten Opfern aufrecht erhalten

wurde, das soll hingegeben werden für etwas Ungewisses, von den Behörden nur Geduldetes. Kommen wir zu den beiderseitigen Leistungen der Klassen. Der Wochenbeitrag beträgt in Leipzig 45 Pf., also jährlich 23,40 Mk., in der Zentral-Krankenkasse 40 Pf., also jährlich 20,80 Mk.; die Leistungen der beiden Klassen sind folgende: Leipzig 52 Wochen à 15 Mk. = 780 Mk., Zentral-Krankenkasse 26 Wochen à 14 Mk. = 364 Mk., 26 Wochen à 10,50 Mk. = 273 Mk., 52 Wochen Steuerfreiheit 20,80 Mk., 5 Pf. wöchentliche Mindersteuer 2,60 Mk., zusammen 660,40 Mk. Die Leipziger Kasse zahlt also 119,60 Mk. mehr. Jedes Mitglied, welches 52 Wochen krank war, geht in Leipzig stillschweigend in die Invalidenkasse über und erhält Invalidengeld, auch wenn es eine fünfjährige Karenzzeit nicht absolviert hat, in der Zentral-Krankenkasse dagegen ist es nach 52 Wochen Unterstützung rechtlos, sofern es noch nicht volle fünf Jahre in die Zentral-Invalidenkasse steuerte. Leipzig zahlt nach Entrichtung der ersten Steuer Krankenunterstützung, die Zentral-Krankenkasse nach vierwöchentlicher Karenzzeit. Die Krankentage werden in Leipzig zusammengezählt, wenn weniger als 13 Wochen, in der Zentral-Krankenkasse wenn weniger als 26 Wochen dazwischen liegen. Das Begräbnisgeld ist in beiden Klassen gleich, jedoch zahlt Leipzig auch beim Tode der Ehefrau 50 Mk. Begräbnisgeld. Ein Teil des Krankengeldes dürfte gegebenen Falls in der Zentral-Krankenkasse auch für ärztliche Atteste, womöglich noch mit dem Gemeindefestgel, draufgehen, während in Leipzig nur eventuell ein solches gefordert wird und neuerdings ein Eintrittsalter nicht bestimmt ist. Betrachten wir das Statut der Zentral-Krankenkasse in anderen Punkten, z. B. der Verwaltung, so finden wir, daß nach § 30 alle Wahlen der Genehmigung des Vorstandes unterliegen, daß nach § 31 der Vorstand jedes Mitglied der örtlichen Verwaltung wegen pflichtwidrigen Verhaltens, unter welchem ja alles mögliche zu verstehen ist, vom Amte suspendieren und aus eigener Machtvollkommenheit die Stelle an eine ihm genehme Person wieder vergeben kann. Das mag nach dem Hilfskassengesetz zulässig und kleineren Orten gegenüber auch gerechtfertigt sein, indessen wird man den Mitgliedern größerer Ortsvereine es nicht verargen können, wenn sie diesen Bürokratismus schwer verdaulich finden. Mit Leipzig dürfte sich noch mancher andere Gau in der gleichen Lage befinden. Hoffen wir deshalb von der nächsten Generalversammlung Wandelung in dieser Angelegenheit durch Gründung einer zweiten Klasse, die ja das Gesetz erlaubt, und vor allem Ueberbördwerfen aller Bestimmungen, die an längstverflossene Zeiten erinnern, und wir werden nicht die Letzten sein, welche einer Klasse beitreten, deren Vorteile wir in agitatorischer Beziehung nicht verkennen, die wir uns jedoch nicht irgendwem auf den Leib zugeschnitten gedacht haben. Sorgen wir aber auch dafür, daß über allem „Zentralisieren“ der Lebensnerv des Unterstützungsvereins nicht unterbunden werde — die Lohnfrage, daß man über dem Streit um Kranken- und Invalidenkassen nicht vergesse, wo uns in erster Linie der Schuh drückt, sorgen wir dafür, daß die Mitglieder sich nicht mit dem Gedanken in den Schmollwinkel setzen: „Was nützt uns der Mantel, wenn er nicht gerollt ist!“

== Mainz, 10. August. Wie bereits mitgeteilt, sind die hiesigen Vereinsmitglieder der Orts-Krankenkasse am 1. August in die Zentral-Krankenkasse übergetreten, und knüpfen wir hieran nur noch den Wunsch, daß sämtliche Orts- und Gaukrankenkassen möglichst bald ein gleiches thun mögen, denn nur ein einheitliches Zusammenwirken ist dazu angethan, dem nun vollendeten Gebäude des Unterstützungsvereins auch auf diesem Gebiete den nötigen Grundfonds zu verschaffen, in dessen Besitze er dann auch die Herabsetzung des Wochenbeitrags in der Erwägung ziehen könnte, womit die Gegner des Einklassensystems wohl etwas milder gestimmt würden. — In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß zugereiste Vereinsmitglieder, welche hier in Kondition traten, nicht genau

nach dem Tarif arbeiteten, weshalb wir uns veranlaßt sahen, gegen diese Mitglieder einzuschreiten, was denn auch nicht ohne Erfolg gewesen ist. Wir halten uns im Interesse unserer tarifstreuen Prinzipale gegenüber der Schmutzkonkurrenz verpflichtet, auf Einhaltung des mit denselben vereinbarten Tarifs ein wachames Auge zu haben, und ersuchen deshalb alle hier (und auch anderwärts) Kondition nehmenden Mitglieder, sich vor Annahme der Kondition über die bestehenden Ortsverhältnisse genau informieren zu wollen.

Rundschau.

In bezug auf das Lohnverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter hat das Reichsgericht durch Erkenntnis vom 3. Mai folgende Rechtsätze ausgesprochen: 1. Die Nichtbefolgung der mehrfachen Aufforderungen des Arbeitgebers oder seines Geschäftsführers, an die Arbeit zu gehen, seitens eines säumigen Arbeiters ist als beharrliche Verweigerung der Arbeit im Sinne des § 123 Nr. 3 der Reichs-Gewerbeordnung zu erachten, auch wenn der Arbeiter nicht ausdrücklich seinen Obliegenheiten nachzukommen verweigert hat, und gibt dem Arbeitgeber das Recht zur sofortigen Entlassung des Arbeiters ohne vorhergegangene Aufkündigung. 2. Wird dem Arbeiter der ihm vertraglich zukommende Lohn vorbehalten oder nicht in der bedungenen Weise gezahlt, so gibt ihm dies wohl das Recht, die Arbeit ohne Kündigung zu verlassen, er kann jedoch dann nur den Lohn bis zum Tage des Verlassens der Arbeit, nicht aber bis zum Ablauf der Vertragsdienstzeit beanspruchen. Will er dagegen bis zu diesem Termine Anspruch auf Lohn geltend machen, so hat er die Arbeit fortzusetzen, widrigenfalls er wegen beharrlicher Verweigerung der Arbeit sofort entlassen werden kann. 3. Die in zahlreichen Fabriken bestehende Betriebsinstruktion, wonach der Arbeitgeber dem lässigen Arbeiter Gelddabzüge bis zu einer bestimmten Höhe zu machen befugt ist, schließt nicht das gesetzliche Recht des Arbeitgebers zur sofortigen Entlassung wegen beharrlicher Verweigerung der Arbeit aus, vielmehr kann in einem solchen Falle der Arbeitgeber nach seiner Wahl einen Gelddabzug oder sofortige Dienstentlassung eintreten lassen.

Ins Handelsregister zu Konneburg wurde unterm 8. August die Firma Schröter & Co. (Kautschustempel-Fabrik) eingetragen. Inhaber die Schriftsetzer Oskar Moritz Schröter und Theodor Friedrich Hapel, bisher in Leipzig.

Wie verlautet ist der Vertrieb von Paines Illustriertem Familienkalender für 1882 in Rußland von der Zensur verboten worden.

Der Verein Konkordia hat einen Preis von 1000 Mk. für eine kleine populäre Arbeit über die rationellste Ernährung der weniger bemittelten, insbesondere der handarbeitenden Klassen ausgeschrieben.

Die in Lausanne am 12. Juni abgehaltene Jahresversammlung des Prinzipalvereins der romanischen Schweiz beklagte sich bitter über die in schweizerischen Regierungskreisen herrschende Zentralisationswut und Günstlingswirtschaft, die sich auch darin dokumentiere, daß den romanischen Buchdruckereien, mehr als 50 an Zahl, nur sehr wenig Regierungsarbeiten zugewiesen würden. 1879 habe die Zentralregierung 400 000 Fr. für Druckerarbeiten ausgegeben, davon seien aber nur 10 000 Fr. den Druckereien der romanischen Schweiz zugeflossen. 1880 sei es noch schlimmer gewesen. Man beschloß in dieser Angelegenheit eine Petition an den Bundesrat zu richten. Der Antrag eines Mitglieds auf Einführung eines obligatorischen Tarifs, der ein Minimum festsetze, von welchem nicht abzuweichen die Prinzipale der romanischen Schweiz sich auf Ehrenwort verpflichten sollten, wurde in Erwägung gezogen und zuvörderst dem Verwaltungskomitee im besondern und allen Mitgliedern im allgemeinen zur Prüfung der erforderlichen Mittel und Wege überwiesen.

Der Farbenfabrikant Ch. Lorilleux in Paris hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Ein Hamburger Bäckermeister ließ sich beim Schiedsgericht wegen 24 Mk. rückständigen Lohns deshalb verklagen, um gleichzeitig einen Schiedspruch darüber herbeizuführen, ob dem Gesellen nicht zugemutet werden könne, „gestobte Kartoffeln und Hering“ zu essen, welches lukullische Maßl dieser zurückgewiesen habe. Leider erreichte der Meister seinen Zweck nicht, da die Ansicht des Gerichts dahin ging, daß die Geschmäcker verschieden seien.

Gestorben.

In Leipzig der Seher-Invalide Franz Ludwig Sturm, 70 Jahre alt.

In Sondershausen am 9. August der Maschinenmeister-Invalide August König, 64 Jahre alt.

Briefkasten.

M. in G.: Die Beibehaltung des G geschah aus Pietät — Der Corr.-Kopf ist bekanntlich 19 Jahr alt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Die Herren Gau- und Ortskassierer werden ersucht, bei Quittierung von Beiträgen gegenseitiger Invalidenkassen hinter der betr. Rubrik die beiden Buchstaben „G. K.“ einzuschalten, damit Irrtümer vermieden werden.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Württemberg. Darmstadt. 2. Qu. 1881. Invalidenkasse 112,40 Mk.

— Pforzheim. 2. Qu. 1881. Invalidenkasse 18,40 Mk.

Württemberg. 2. Qu. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2516 Mk., Eintrittsgelder 27 Mk., zurückgezahlte Arbeitslosen - Unterstützung 14 Mk., Invalidenkasse 12,60 Mk. Summa 2569,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 593,90 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 57 Mk., sonstige Unterstützung 60 Mk., Ueber-schuß eingekandt 1855,70 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die heutige (Mittwoch-) Versammlung fällt aus, jedoch ist die Bibliothek von 8—10 Uhr geöffnet. — Sonntag den 28. August vormittags 10 Uhr außerordentliche Versammlung im Kaisersaale des Stabstübchens Bugenhagen am Moritzplatz. Motivirte Tagesordnung zu dieser Versammlung sowie die Statuten der Zentral-Krankenkasse gelangen von Montag den 15. d. ab an sämtliche Mitglieder zur Verteilung.

Württemberg. 2. Qu. 1881. Es steuerten 536 Mitglieder in 22 Orten. Neu eingetreten sind 37, zugereist 26, abgereist 24, ausgeschieden 2 (Georg Haußmann, S. aus Ulm, und Chr. Fr. Schüßel, S. aus Hall); gestorben 3 Mitglieder (August Ackermann, S. aus Hohenlimburg, Karl Langer, Dr. aus Breslau, und Ludwig Nolte, S. aus Braunschweig). Mitgliederstand Ende des Quartals 521. — Konditionslos waren 13 Mitglieder 31 Wochen, krank 33 Mitglieder 171 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Embden der Seher M. W. Ukena, geb. in Norden 1859, ausgelernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — G. F. Kifus.

In Königsberg i. Pr. 1. der Seher Mag Hoffmann, geb. in Marggrabowa 1860, ausgelernt daselbst 1878; 2. der Schweizerdegen Rud. Gust. Badzies, geb. 1861, ausgelernt in Pr.-Eplau 1879. — G. Fromcke, Altrosbärter Kirchenstraße 24.

Reise- und Arbeitslosen - Unterstützung. Da in letzter Zeit wieder mehrfache Vorschüsse an die Reisenden verabsolgt worden sind, so werden die Herren Verwalter zc. auf § 4 Abs. 3 des Reglements aufmerksam gemacht. Wer sich daher bestimmen läßt, in Zukunft noch Vorschuß zu gewähren, thut dies auf eigene Verantwortung, d. h. der Betrag darf nicht in Rechnung gestellt werden. — Dem Seher Paul Meißner aus Elbing (Ostpreußen 235) wurde in Danzig Buch und Legitimation abgenommen, weil derselbe in Elbing 15 Wochen konditioniert hat, ohne Beiträge zu entrichten. — In Danzig wird das Reisegeld bis auf weiteres vom Gaukassierer Herrn E. Behrendt, Kafemannsche Buchdruckerei, ausbezahlt. — Die Herren Reisekasserverwalter werden ersucht, den Seher Mag Feldt aus Neustrelitz zu bitten, das Vereinsbuch für zc. Empfänger sofort postlagernd Rünneburg zu senden. Stuttgart, 15. August 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Gustav Toelle

Papierfabrik Wildenfels i. S.

liefert billigst

Rotations- und Formatdruckpapiere. [210]

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei - Einrichtungen, System
Didot, sind stets am Lager.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52
Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- und
Antiqua-, sowie den modernsten und
geschmackvollsten Zier-Titelschriften
und Einfassungen, Pariser (Didot'schen)
Systems, sind stets am Lager.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

D.R.-Patent  No. 10161.

Länge: 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm.

Einfacher, sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

E. Reinhardt, Leipzig, Königsplatz 17.

Patent-Schliess-Stege „Basilea“
Vorzüglichste Schliessvorrichtung Falzmaschinen.
H. Jünemann
Mechaniker
Basel.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Rudolph Becker, Leipzig

empfiehlt

Einfache und Doppel-Schnellpressen

Neueste Cylinder-Tret-Schnellpressen

Tiegeldruckpressen

Regale, Kästen, Setzschiffe

Winkelhaken

Cylinderüberzüge etc.

In einem sehr gewerbreichen Orte Süddeutschlands
ist eine im flotten Betriebe stehende

Buchdruckerei

mit Verlag einer dreimal wöchentlich erscheinenden
beliebten Zeitung zu verkaufen. Dieselbe, als einzige
am Platze, hat stets viele Nebenarbeiten. Preis
11 000 Mk. Offerten sub Nr. 239 befördert die Exped.
dieses Blatts. [239]

Eine seit ca. 50 Jahren bestehende Wiener

Buchdruckerei

aufs beste eingerichtet, im Innern der Stadt mit
großer sicherer Kundschaft für Accidenzen, Werke und
Zeitungen, ist unter äußerst günstigen Bedingungen
unter Anzahlung von nur 5000 fl. wegen Familien-
verhältnissen zu verkaufen. Eventualiter wird auch
ein Kompagnon mit obigem Fonds acceptiert. Gef.
Anträge unter Schiffr. D. M. Nr. 50 an die Ab-
ministration der Oesterr. Buchdrucker-Zeitung zu
richten. [241]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung, reichl. gute Brot- u.
Titelschriften, mit Kästen, Regalen etc., ist zu d. bill.
Preise v. 400—450 Thlr. zu verk. Auch kann ein g. Platz
m. 4000 Einw. ohne Konkurrenz zum Stabilieren nachgew.
werden. Anfr. unter L. G. 245 a. d. Exped. d. Bl. [245]

Zwei Johannisberger Maschinen

(Fundamentgröße 100 cm breit und 70 cm hoch) sind
preiswert zu verkaufen; dieselben sind jetzt noch im
Gang und können sich Kaufliebhaber dieselben jeberzeit
ansehen im Geschäft von
Franz Goldhansen, Leipzig, Förberstraße 12. [235]

Wegen Uebernahme einer seit 5 Jahren bestehenden
Zeitung suche ich zu meiner im guten Gange
befindlichen Druckerei einen Teilhaber mit 3—4000 Mk.
Einlage, welche durch das Geschäft dreifach gesichert ist.
Off. u. A. E. 238 an die Exp. d. Bl. einzusenden. [238]

Faktor-Gesuch.

Eine Buchdruckerei mit Zeitungsverlag in einer
Provinzialstadt sucht zum baldigen Antritt einen gut
empfohlenen, mit allen einschlägigen Arbeiten, auch
mit der Maschine vollkommen vertrauten, soliden
Faktor. Stellung bei zufriedener Leistung dauernd.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen be-
fördert unter J. K. 242 die Exped. d. Bl. [242]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(Augsburger Schnellpresse), der auch am Sekstaken
helfen muß, wird zum 15. September verlangt.
Nachfragen mit Abschrift der Zeugnisse bis spätestens
1. September an die Exped. des General-Anzeigers,
Prenzlau. [249]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

welcher an der Schnellpresse das Einlegen mitbesorgen
kann, wird bis 1. September gesucht. Alters- und
Salär-Angabe erwünscht. [236]
Suller, Buchdrucker in Gerolzhofen.

Tüchtige Fertigmacher

finden dauernde und lohnende Kondition bei [217]
J. M. Suck & Comp., Offenbach a. M.

Tüchtige Fertigmacher

(zuverlässige Höfchobler) werden sofort verlangt von
Wilh. Cronau's Schriftgießerei, Berlin W. [227]

Ein junger, strebsamer, militärfreier Seher, welcher
sich im Accidenzfach ausbilden will, sucht sofort
Kondition. Off. sub H. P. 100 postl. Rottbus erb. [250]

Ein tüchtiger junger Maschinenmeister, auch flotter
Seher, sucht zum 1. September unter bescheidenen
Ansprüchen dauernde Kondition. Gef. Offerten an
J. Salowski, Zenners Buchdr., Röpkeni & b. Berlin. [251]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

sucht, gestützt auf beste Referenzen, zu sofort oder
später dauernde Kondition. Off. erb. C. Videmann,
Saris's Buchdr. in Konig, Westpr. [248]

Ein tüchtiger, streng solider Maschinenmeister

der in allen Arbeiten bewandert, sucht im In- oder
Auslande Kondition. Zeugnisse und Druckproben stehen
zu Diensten. Gef. Offerten an Herrn Anton Meander,
Düsseldorf, Königsstraße 14, erbeten. [244]

Ein tüchtiger Jurist, der die Maschinenreparaturen
mit besorgt und in größeren Gesehieren thätig
war, sucht Stellung. Gef. Offerten sub Nr. 246 durch
die Exped. d. Bl. [246]

Ein Stereotypen

tüchtig in seinem Fache, welcher auch an der Maschine
ausbilden könnte, sucht baldig Stellung. Gef. Offerten
unter S. B. 747 an Haafenstein & Vogler in Leipzig
erbeten. (H. 36661) [240]

Ein junger, tüchtiger Stereotypen sucht sofort oder
später Stellung. Offerten unter O. R. 237 durch
die Exped. d. Bl. erbeten. [237]

Ein im Zeitungs-, Stereotypen- u. Accidenzdruck erf.
Maschinenmeister sucht bald. Kondition. Gef. Off.
sub K. C. Nr. 43 postl. Effen a. d. R. erb. [223]

Die Adresse des Schriftsetzers Möbins
1874 in Buchholz in Kondition, danach in Zserlohn,
wird verlangt durch die Exped. d. Bl. [247]

Warnung.

Die Herren Prinzipale und Kollegen werden freund-
lichst ersucht, dem Schriftsetzer Robert Hitel aus
Prag weder Kredit noch Vorschuß zu gewähren.
Nähere Auskunft erteilen gern die Kollegen der
C. Kloberg'schen Offizin in Leipzig. [252]

Buchdruck - Walzenmasse



Wilhelm Wiegand, Maschinenmeister

Dresden, Ehrlich-Strasse 10. [99]

Anerkannt bestes Fabrikat.

 

Tiegeldruckmaschinen
Fundamentgröße 30:40 cm. Preis 750 Mk.
Heissluftmotoren
vorzüglich für Schnellpressen geeignet,
liefert Herm. Schlag, Leipzig.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Lehrbuch für Schriftsetzer. Keine Ausgabe des

I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst.“

20 Bogen gr. 8., broschiert 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.

— Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk

dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhan-

denen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke.

Vierte, von Alexander Waldow neu bearbeitete

Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen

und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2,50 Mk.

(S. J. Weber.)

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit

Schriftgießereien. Von Hermann Smalian.

Zweite, vollständig ungebrauchte Auflage. Preis

broch. 5,25 Mk., eleg. geb. 6,75 Mk.

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Zondruck.

Größe des Schnitts 36 zu 45 Zmr. Preis 2,50 Mk.

Berpackung extra 25 Pf.

do. Kleine Ausgabe in Quart. Preis 60 Pf.

Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Zmr. groß,

in prachtvollem Farbendruck. Preis 2,50 Mk. Ber-

packung extra 25 Pf.

do. Kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt.

Preis 1,50 Mk. [a]

Abrechnung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger.

Beträge franco per Eingangskarte erbeten. Bei Bestellungen von

3 Mk. an erfolgt dann franco-Abrechnung innerhalb Deutschland und

Österreich. Beträgen unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der

Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des

Betrags per Postanweisung aufgenommen.